



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

N^o. 24. Montag, den 25. März 1833.
(Hierzu eine Beilage.)

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 2te Quartal dieses Jahres, April bis Juni mit Zwanzig Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da wir bis dahin in den Stand gesetzt seyn müssen, die Auflage genau anzugeben. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationsspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt zwei und zwanzig und einen halben Silbergroschen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern der Zeitung nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung steht, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlöbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von 2½ Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin in unser Blatt aufgenommen werden.

Halle, den 18. März 1833.

E. G. Schwetschke.

E. G. Schwetschke.

Deutschland.

Preußen. — Aus Dirschau wird gemeldet, daß die Grippe bereits am 10. März daselbst ausgebrochen ist, und daß viele Personen daran erkrankt sind. Im dortigen Posthause z. B. war von 11 Personen nur eine verschont geblieben. Auch in Elbing

herrscht die Krankheit schon seit der Mitte dieses Monats, indessen wird wenig daraus gemacht, da das Uebel sich nicht viel anders als ein gewöhnlicher Katarrh zeigt.

— Die im Jahre 1832 für die Provinzial-Taubstummen-Lehr-Anstalt zu Münster in der Provinz Westphalen abgehaltene Kirchen- und Haus-Kollekte

hat überhaupt 1854 Thlr. eingetragen. In der Anstalt zu Münster sind im vorigen Jahre wieder acht Schüler so weit ausgebildet und vorbereitet worden, daß sie zum heiligen Abendmahle zum erstenmale zugelassen werden konnten. Sie sind darauf aus der Anstalt ausgeschieden, und werden die Knaben die selbstgewählten Handwerke erlernen, die Mädchen aber durch bereits erlernte weibliche Handarbeiten sich ernähren können. An ihre Stelle sind jetzt acht andere arme taubstumme Jünglinge in die Anstalt aufgenommen worden. In den, mit den Seminarien zu Büren und Soest verbundenen Taubstummen-Lehr-Anstalten befinden sich gegenwärtig, in jeder, 12 taubstumme Schüler, die, so weit die dazu von den Provinzial-Ständen bewilligte Summe nicht ausreicht, aus der Kasse der Anstalt zu Münster erhalten werden.

— Im Regierungs-Bezirk **Mersburg** hat sich die Bevölkerung in den beiden letzten Jahren um 10,833 Köpfe vermehrt, wovon 7064 auf das Jahr 1831 und 3,769 auf das Jahr 1832 kommen. Todtgeboren wurden im vorigen Jahre 953 und die Zahl der unehelichen Kinder zu der der ehelichen verhielt sich wie 1 zu 10. Es hatten 262 Zwillinge Geburten und 2 Drillinge-Geburten statt. Von den Gestorbenen wurden 32 Personen älter als 90 Jahre. Getraut wurden 5335 Paare.

— Im Regierungs-Bezirk **Minden** sind mit Einschluß des Militärs im vorigen Jahre 14,982 Kinder geboren und 12,695 Individuen gestorben, woraus sich ein Zuwachs von 2287 Seelen ergibt. Getraut wurden 3685 Paare. Die Zahl der Eingewanderten belief sich auf 55, die der Ausgewanderten auf 73. Die ganze Bevölkerung des Regierungs-Bezirks betrug am 1. Januar d. J. 392,045 Einwohner und hatte sich seit dem Jahre 1816 um 56,436 gehoben.

— In den Kreisen **Weglar** und **Altenkirchen** (Regierungs-Bezirk Koblenz) sind sporadisch die natürlichen Blattern zum Vorschein gekommen.

Kurhessen. — **Kassel**, d. 15. März. Heute Nachmittag geruhten S. H. der Kurprinz und Mitregent die zur Ueberreichung der Antworts-Adresse auf die Thronrede gewählte Deputation der Landstände, bestehend, außer dem Präsidenten, aus den H. H. **Schomburg**, **Graf v. Degenfeld**, **Braun** und **Hagedorn**, in einer Privat-Audienz zu empfangen, worin der Präsident die Adresse verlas und sodann zu höchsten Händen abzugeben die Ehre hatte. Seine Hoheit geruhten in huldvollen Worten Höchsthre Zufriedenheit über den Inhalt der Adresse und Ihre Wünsche für ein fortwährendes einträchtiges Zusammenwirken zu erkennen zu geben.

Großherzogth. Hessen. — **Darmstadt**, d. 18. März. Es beruht auf einem Irrthum, was mehrere öffentliche Blätter meldeten, daß die Gattin

des Verräthers **Deug** sich hier in **Darmstadt** aufhalte. Die Dame, aus **Rio di Janeiro** gebürtig, welche bei ihrem Stiefschwiegervater, **Herrn Adler** dahier, lebt, ist die Gattin des **Hrn. J. Büschenhal**, Kaufmann aus **Rio di Janeiro**, Sohn des bekannten Dichters dieses Namens, und in **Strasburg** geboren, welcher gegenwärtig auf einer Geschäftsreise begriffen, seine Gattin bis zur Beendigung derselben dahier zurückgelassen hat.

Baiern. — **Würzburg**, d. 16. März. Seit einiger Zeit ist **Hr. Niebour** als Abgeordneter des königlichen Handelsstandes in unserer Stadt. Der Zweck seiner Sendung ist, die schon früher eingeleiteten Unterhandlungen wegen direkter Schiffahrts-Verbindungen mit den resp. Städten des **Maines** und der **Stadt Köln** fortzusetzen und wo möglich zum Abschlusse zu führen. Dem Vernehmen nach sind die desfalligen Unterhandlungen bis zum Abschlusse vorgeückt, und wird namentlich von dieser Stadt binnen Kurzem das erste Schiff nach **Köln** abfahren, und somit die **baier. Flagge** auf dem **Niederrhein** wehen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. März. Die Briefe aus **Irland** melden, daß man in verschiedenen Theilen des Landes anfängt, die Banken zu überlaufen, um Scheine gegen Gold umzuwechseln. Die Resultate dieses Schrittes (womit die Irländer bekanntlich früher gedroht haben) wären, wenn derselbe allgemein würde, von der fürchterlichsten Art. Obwohl alle Banken zahlungsfähig sind, so würde nichtsdestoweniger unberechenbares Elend daraus folgen: das erste wäre, daß **Irland** seines Mittels, Geld im Umlauf zu erhalten, beraubt würde, wodurch ein großer Theil der Einwohnerschaft seine, bloß durch die Circulation der Kapitale ihm verschaffte Arbeit verlore, und wodurch Zusammenrottungen der arbeit- und mittellosen Unglücklichen veranlaßt würden.

London, d. 13. März. Die **Times** enthält einen rühmenden Artikel über den Charakter des neuen aus dem **Haag** erwarteten Gesandten **Herrn Debel**, worin sie denselben als politischen Gegner des **Barons van Zuylen** schildert und ihn einen Freund der Freiheit und gemäßigter Fortschritte, einen aufgeklärten Staatsmann und christlichen Philosophen nennt, dessen Gesinnungen sehr versöhnlicher Art seyen, und der sich vielleicht noch mehr durch das *suaviter in modo* als durch das *fortiter in re* auszeichne.

Die **Tunnel-Compagnie** hat im vorigen Jahre 800 Pfd. St. von Besuchenden eingenommen. Mit ihren Finanzen steht es aber schlecht, und sie scheint auf eine baldige Unterstützung von Seiten der Regierung nicht zu rechnen.

Vorige Woche verunglückte wieder ein Dampfwagen auf der Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester, und zwar derjenige, an dem sich die Maschine befindet, und durch den die anderen Wagen fortgezogen werden. Als man ihn nämlich zu Manchester auf der Bahn vor dem Wagenzuge aufgestellt hatte, entiernte sich der Ingenieur auf einen Augenblick von demselben, ehe die Maschine noch an die anderen Wagen befestigt war; irgend ein Zufall setzte sie während dessen in Bewegung, und der Dampfwagen fuhr ganz allein davon und kam glücklich vor Liverpool an. Als er sich aber hier dem Tunnel näherte, sah ihn ein Diener der Compagnie, der aus Furcht, daß ein Unglück angerichtet werden möchte, einen Balken auf die Bahn warf, um den Wagen in seinem Lauf zu hemmen. Das Fuhrwerk wurde aber dadurch umgestürzt und bedeutend beschädigt.

Frankreich.

Paris, d. 14. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer kam, nachdem die Kammer den gesammten Gesetzesentwurf über den Supplementarkredit mit 263 gegen 32 Stimmen angenommen hatte, das Budget des Handelsministeriums zur Berathung. Die 16 ersten Kapitel, worunter 550,000 Fr. als Ausgaben für die Nationalgarde, wurden nacheinander angenommen.

Der Herzog v. Orleans ist gestern aus Brüssel wieder hier eingetroffen.

Nachrichten aus Toulon vom 8. März zufolge haben am 11. v. M. 900 Mann der franz. Truppen in Griechenland und ein Theil des Artilleriepark's Nauplia verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren.

Paris, d. 15. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erstattete Hr. Cunin-Gridaine Bericht über den Gesetzesvorschlag wegen Bewilligung eines Kredits von 1½ Millionen für geheime Ausgaben. Die Kommission beantragte einen Abzug von 300,000 Fr. Hr. Gillon erstattete Bericht über das Budget des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts ab. Darauf wurde die Diskussion über das Budget des Handelsministeriums fortgesetzt. Kap. 20 bestimmt u. A. 600,000 Fr. für den Bau von Centralgefängnissen. Der Handelsminister erklärte hierbei unter dem Beifall der Kammer, daß die Regierung verschiedene Verbesserungen beabsichtige, worunter z. B. die Trennung der gewöhnlichen Verbrecher von den Gefangenen, die wegen politischer Vergehen verhaftet sind. Die Kammer nahm sodann das Budget bis zu Kap. 26. an.

Der Herzog v. Nemours und der Prinz v. Joinville sind gestern nach Brüssel abgereist.

Ein bei der spanischen Botschaft angekommener Kurier bestätigt, wie man versichert, die von den „Ti-

mes" mitgetheilte Nachricht von der Einschiffung Don Pedro's an Bord eines britischen Schiffes. — Derselbe Kurier soll ebenfalls die Nachricht von der Schwangerschaft der Königin von Spanien überbracht haben. Die Gesundheit des Königs hat keinen dergestalt plötzlichen Wechsel empfunden, wie man es glauben machen wollte.

Belgien.

Brüssel, d. 15. März. Die Ingenieure Simonis und v. Ridder, welche mit einer vollständigen Arbeit über die Eisenbahn von Antwerpen nach Preußen beauftragt waren, haben eben die letzte Hand daran gelegt.

Aus Lillo schreibt man vom 9. d.: Die Entwaffnung dieses Ortes ist gerade in dem Augenblick, wo man damit beschäftigt war, kontremandirt worden. Man sieht jetzt auf den Wällen Kanonen ohne Laffetten liegen; wahrscheinlich erwartet man definitive Befehle, welche der Erledigung der Schelde-Frage untergeordnet seyn dürften.

Brüssel, d. 16. März. Der Independent enthält Folgendes: Wir haben ein Schreiben aus London erhalten, worin uns gemeldet wird, daß zwei reich beladene Schiffe auf ihrer Reise von Ostindien nach Holland von dem Blokade-Geschwader aufgebracht und nach England geführt worden sind. In demselben Schreiben wird angezeigt, daß in einigen unter Embargo liegenden Schiffen der in denselben befindliche Zucker durch das Eindringen des Wassers zu verderben anfängt. Man habe deshalb von der Britischen Regierung die Erlaubniß zur Ausladung verlangt, welche aber verweigert worden sey. Endlich meldet man, daß, um den Widerstand Hollands zu besiegen, die Holländischen Küsten enger blokirt werden sollen.

Schweiz.

An die Stände, deren Abgeordnete in Schwyz versammelt sind, weil sie die Versammlung in Zürich bundesgemäß weder betreten noch anerkennen können, hat diese letztere durch den Vorort eine nochmalige Aufforderung erlassen, Stellvertreter nach Zürich abzuordnen und zugleich angezeigt, daß ihnen einstweilen das Protokoll offen behalten bleibe.

Griechenland.

Triest, d. 7. März. Briefe aus Syra vom 21. Februar, welche erst gestern ausgegeben wurden, bestätigen die Nachricht von der provisorischen Beibehaltung aller Beamten in den verschiedenen Zweigen des öffentlichen Dienstes, ohne jedoch die Namen der Griechischen Generale zu erwähnen. Fortwährend herrschte in Nauplia die größte Ruhe und Zufriedenheit unter den Eingebornen.

A m e r i k a.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, d. 17. Februar. Die hiesigen Blätter melden nunmehr die definitive Wieder-Erwählung des Generals Jackson zum Präsidenten und die Wahl des Herrn van Buren zum Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten.

V e r m i s c h t e s.

— Man meldet vom Thüringer Wald vom 12 März. Den armen Singvögeln, die bereits durch das milde Frühlingswetter in ihre alte Heimath zurückgelockt wurden, geht es jetzt, wie den Franzosen bei dem Russischen Feldzuge im Jahre 1812. Vor Hunger und Frost auf dem Rückwege begriffen, flattern die Vögel in den Schluchten und Hohlwegen herum und finden ihren Tod. Die Kälte ist auf dem Walde so arg, daß seit einigen Tagen mehrere Menschen erfroren sind. (?)

— Im Danziger Niederfelde heirathete jüngst ein 24jähriger Bauersmann eine 42jährige wohlhabende Wittwe. Nach der Hochzeit wies es sich aus, daß die Neuvermählte vor 24 Jahren die Amme ihres gegenwärtigen Ehemannes gewesen sey.

— Zu Planey, im Departement des Aube (Frankreich) ist vor einiger Zeit eine merkwürdige Hochzeit gefeiert worden. Die Braut war 84, der Bräutigam 86 Jahr alt. Beide waren zuvor schon zweimal verheirathet gewesen; so waren denn 52 Kinder und Kindeskinde, die Früchte ihrer früheren Verbindungen, und 43 Neffen und Nichten, die Kinder der Brüder und Schwestern, auf der Hochzeit zugegen.

Die Ermordung des Herzogs von Berry.

(Erzählt von Chateaubriand.)

(B e s c h l u ß.)

Der Herzog von Berry hatte, während seiner Auswanderung, in England eine Verbindung angeknüpft, die zwar von der Religion untersagt, sich dennoch durch die damaligen Verhältnisse des Herzogs und menschliche Schwäche entschuldigen läßt. Im Augenblicke seines Todes drückte er indeß, von dem Verlangen befeelt, sowohl einen Beweis von der Aufrichtigkeit seiner Reue, als auch von seinem Vertrauen auf die Seelengröße und den Edelmuth seiner Gemahlin zu geben, dieser den Wunsch aus, die beiden unschuldigen Geschöpfe, die Töchter seiner Verbannung, zu umarmen. „Laßt sie kommen, rief die Herzogin aus, sie sind auch meine Kinder!“ Die kleinen Fremdlinge kamen nach Verlauf einer Stunde; schluchzend knieten sie, in Thränen zerfließend, mit gefalteten Hän-

chen, am Bette ihres königlichen Vaters nieder. Der Herzog redete, in englischer Sprache, zärtlich mit ihnen von seinem nahen Tode, ermahnte sie Gott zu lieben und zu fürchten, gut zu bleiben und ihres unglücklichen Vaters zu gedenken. Dann segnete und umarmte er sie, und zu der Herzogin von Berry sich wendend sagte er: „Du willst also so gut seyn, Sorge für diese armen Waisen zu tragen?“ Ihre königliche Hoheit öffnete ihre Arme, drückte die Kinder an ihr Herz, und Mademoiselle herbeirufend, sagte sie zu ihnen, sie möchten ihre Schwester küssen. Die Gefühle des tiefsten Kammers um den sterbenden Prinzen wurden nur von der Achtung und Bewunderung aufgewogen, die das Benehmen seiner Gemahlin den Anwesenden einflößte. Während sein Bitt in Ordnung gebracht wurde, legte man den Herzog auf einer Matratze auf den Boden; dann beichtete er dem Bischof von Chartres, und legte mit hörbarer Stimme das Bekenntniß seiner Fehler ab. Er rief den Anwesenden die Scene ins Gedächtniß, wie der heilige Ludwig auf seinem Bette von Asche starb. Indem er seinen Schöpfer um Vergebung bat, fügte er hinzu: „Verzeihung mein Gott, Verzeihung dem Manne, der mir das Leben geraubt hat.“ Nachdem er die Sterbsacramente empfangen und andächtig jede religiöse Pflicht erfüllt hatte, fühlte er seine letzten Augenblicke herannahen. „Wie lange währt doch diese Nacht, hörte man ihn leise sagen, wie sehr leide ich! wird der König bald kommen?“ Wiederholt rief er seinen Vater, der, sein Schluchzen unterdrückend, ihn versicherte, er sei bei ihm. Man sagte jetzt dem Herzoge, daß die Marschälle gekommen seyen. „Ich hatte gehofft, sagte der Sterbende, unter ihnen mein Blut für mein Vaterland vergießen zu dürfen.“ O Nacht des Schreckens und des Vergnügens! Nacht der Tugend und des Verbrechens! Während der verwundete Sohn Frankreichs sterbend in das Vorgemach seiner Loge gebracht wurde, ging die Vorstellung auf der Bühne ihren Gang fort. In dem einen Theile des Hauses die Töne der Musik, in dem andern die Seufzer des sterbenden Prinzen; nur ein Vorhang zwischen der Eitelkeit der Welt und der erlöschenden Dynastie; der Priester, der das Hochwürdige trug, mußte sich durch Masken drängen. Endlich zerstreute sich die unbefangene Menge, und das Vergnügen wich dem Schmerze; Schweigen herrschte, nur von dem Tritte der Wachen und dem Geräusche des nach und nach sich einfindenden Hofpersonals unterbrochen, von denen Einige noch in festlicher Kleidung, Andere eben aus ihren Betten herbeigeholt, erschienen.

Drei Bulletins waren in die Tuilerien gesendet worden; um fünf Uhr Morgens kam der König. Die eigentliche Gefahr des Prinzen war ihm noch verheimlicht worden. Der Sterbende schien, als er das Ge-

rausch des Wagens in der Straße hörte, wieder aufzuleben, und als der König eintrat, erhob er sich mit den Worten: „Geben Sie mir Ihre Hand Dheim, daß ich sie zum letztenmal an meine Lippen drücke.“ Der König näherte sich, vom Schmerz überwältigt, seinem Neffen und umarmte ihn. Der Herzog rief mit allem ihm noch möglichen Nachdrucke: „Schenken Sie mir, lieber Dheim, das Leben des Mannes! — „Es steht noch nicht so schlecht mit Dir, als du glaubst, erwiderte der König tief bewegt, wir wollen ein andermal davon sprechen.“ — Der König sagt nicht ja, bemerkte der Prinz, noch immer auf seiner Fürbitte beharrend, Verzeihung für diesen Mann, daß ich ruhig sterben kann“ — dann nach einer Pause — „die Begnadigung dieses Mannes würde meine letzten Augenblicke erleichtert haben,“ und als durch die Annäherung des Todes seine Sprache immer schwächer wurde, lächelte er leise: „Lassen Sie mich mindestens mit der Hoffnung scheiden, daß nach meinem Tode um meinetwillen nicht das Blut eines Nebenmenschen vergossen werde!“ Der König fragte hierauf Herrn Dupuytren in lateinischer Sprache um seine Meinung über den Zustand des Prinzen; die Antwort war eine Bewegung, die Sr. Majestät keine Hoffnung gab. Durch die Aufregung beim Eintritte des Königs schien der Herzog sich einen Augenblick erholt und neue Kräfte gewonnen zu haben; er bezeugte sein Bedauern, daß der König in seiner Ruhe gestört worden sey, indem er ihn bat, sich wieder ins Bett zu begeben. „Meine Nacht ist vorüber, mein Sohn, erwiederte der Monarch, es ist fünf Uhr, und ich werde dich nicht verlassen.“ Der Tag brach auch in der That eben über dem sterbenden Märtyrer an, der, in dem Augenblicke, wo er während seiner irdischen Laufbahn gewöhnt war, sich den Armen des Schlags zu entreißen, nahe daran war unter Engeln zu erwachen. Sein nahendes Ende fühlend, sagte er: „Es ist vorbei,“ und, als er den Ausbruch des Schmerzens der Prinzessin hörte, fügte er hinzu: „Nehmen Sie sie mit sich, mein Vater, ihr Schluchzen stört mich!“ Die Herzogin wurde gewaltsam nach einem anstoßenden Zimmer gebracht, doch als sie versprach, ruhiger zu seyn, gestattete man ihr, zu ihrem sterbenden Gemahl zurückzukehren. Jeder Funke von Hoffnung war erloschen, und Symptome der beunruhigendsten Art stellten sich ein. Der Herzog wünschte sich auf die andere Seite zu kehren; die Aerzte wollten es nicht zugeben, allein der Sterbende bestand auf seinem Willen. Man hörte ihn leise sagen: „Heilige Jungfrau, sey mir gnädig!“ Dies waren seine letzten Worte. Er wurde, wie er gewünscht hatte, auf die linke Seite gelegt, und einen Augenblick später hauchte er das Leben aus. Als man die Herzogin von dem Anblick ihres Gemahls entfernte, verließ sie die Besinnung, und sie gab sich der

furchtbarsten Verzweiflung hin. Der Gräfin Gontaut schrie sie zu: „Madame, ich übergebe ihnen meine Tochter, mein Gemahl ist todt und auch ich will sterben!“ Dann, sich gewaltsam von Denen losreisend, die sie zurückhalten wollten, flog sie in das Zimmer des Todes zurück, und Alles zur Seite stoßend, was ihr im Wege stand, warf sie sich schreiend auf ihren Satten. Der Herzog von Berry war eben verschieden! Vergebens hielt man den Spiegel auf des Königs Nase an seine Lippen — der Hauch des Lebens war erloschen, er war zu seinem Schöpfer zurückgekehrt! Alle Anwesenden fielen auf die Knie und in Thränen und Gebeten vereinigt, richteten Aller Augen sich zum Himmel. „Ich habe noch eine letzte Pflicht zu erfüllen, sagte der König, als man in ihn drang, sich wegzugeben, ich habe eine letzte Pflicht gegen meinen Sohn zu erfüllen!“ Auf Herrn Dupuytren's Arm gestützt, nähete er dem Bette, drückte dem Todten die Augen zu, und, seine Hand zärtlich küßend, begab er sich schweigend hinweg. Die Anwesenden gingen still aus einander.

Bekanntmachungen.

Im Allgemeinen Landrechte Theil II. Titel 8. §. 1305 bis 1388. sind die Rechte und Pflichten derjenigen Wähler, welche aus der Vermittelung kaufmännischer Geschäfte ein Gewerbe machen, festgesetzt: diese Wähler müssen nach §. 1311. l. c. gehörig bestellt und vereidigt werden.

Es ist aber nöthig, daß in Ansehung der übrigen Wähler, und besonders derjenigen, welche sich mit Vermittelung von Getreide-Ans und Verkäufen beschäftigen, eine gleichmäßige Feststellung ihrer Rechte und Verpflichtungen erfolge, welche auf den Antrag der Wähler, zur Vereidigung dahin, daß sie bei ihrem Gewerbebetrieb die im Abschnitt 10. des Allg. L. R. Theil II. Tit. 8. gegebenen Vorschriften genau befolgen wollen, herbeigeführt wird. Diejenigen Wähler also, welche sich in dieser Art vereidigen lassen wollen, können die nöthigen Anträge bei uns machen und bemerken wir nur noch, daß sie deshalb zur Gewerbesteuer für den Handel mit kaufmännischen Rechten nicht herangezogen werden sollen. Die vereidigten Wähler werden dem Publico durch die Lokalblätter namentlich bekannt gemacht werden.

Halle, den 18. März 1833.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Michaelis d. J. pachtlos werdenden 11 Morgen Acker, der Kirche in Lebendorf gehörig, auf 6 Jahre, steht Termin auf

den 30. März,
Nachmittags 1 Uhr,
in der Schulwohnung in Lebendorf an, wozu
Pachtlustige eingeladen werden.
Dopitz, den 9. März 1833.
Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.
v. Krosigk.

Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des zu Helfta verstorbenen Maurermeisters und Schulzen Johann Andreas Hauch auf Antrag der Benefizial-Erben der erbenschaftliche Liquidationsproceß eröffnet worden ist, so haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der Gläubiger der Hauchschen Nachlaß-Masse einen Termin auf

den 27. April c.,

des Vormittags um 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputirten Herrn Landgerichts-Assessor Winkler angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche an dem gedachten Nachlasse einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch mit der Anweisung vorgeladen, in diesem Termine nicht nur persönlich oder durch hinlänglich legitimirte und mit vollständiger Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen bei etwaniger Unbekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Stockmann, Giesecke und Hoffmeister in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, sondern auch in solchem die Richtigkeit ihrer Ansprüche gehörig nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß der Außenbleibende seiner etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit seiner Forderung nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, verwiesen werden wird.

Eisleben, den 25. Januar 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
König.

Guts-Verpachtung.

Mit Johannis 1834 werden die, zwischen den Städten Dessau und Maguhn, theils unter Königl. Preussischer, theils unter Herzogl. Anhalt Dessauischer Hoheit, belegenen Herzoglichen Rittergüter Schierau und Möst pachtlos, und sollen daher diese zwei Rittergüter, mit allen dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Aeckern, Wiesen, Gärten, Hutungen, Fischereien, Diensten, Natural-Erbzinsen und baaren Gesällen, der Brauerei und Branntweimbrennerei, der Ziegelei, herrschaftlichen Inventarien und sonstigem Zubehör, wie solches Alles gegenwärtig zusammen verpachtet ist, im Wege des öffentlichen Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl und bis auf höchste Genehmigung, fernerweit gemeinschaftlich auf

die sechs Jahre von Johannis 1834 bis dahin 1840 verpachtet werden, und ist hierzu ein Biетungs-Termin auf

den 6. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Sessionszimmer der unterzeichneten Herzogl. Anhaltischen Cammer anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pacht-Bedingungen und nähere Nachweisungen, welche auch vorher in der Cammer-Canzlei einzusehen und gegen die Gebühr in Abschrift zu erhalten sind, im Termine werden vorgelegt werden.

Dessau, am 2. März 1833.

Herzogl. Anhalt Cammer.

Die Anbringung der Glocken in den beiden obersten mittäglichen, deßhalb zu erweiternden Fensteröffnungen der Kirchen-Ruine auf dem Petersberge soll den Mindestfordernden übertragen werden und ich will deßhalb

Donnerstag den 28. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle ein öffentliches Ausgebot abhalten, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Halle, den 19. März 1833.

Der Bauinspector
Schulze.

Bekanntmachung.

Eine bedeutende Reparatur an hiesiger Diaconatswohnung soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, und werden diejenigen, welche dieselbe übernehmen wollen, aufgefordert, in dem zum 1. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause angesetzten Licitationstermine ihre Gebote abzugeben.

Anschlag und Bedingungen sind vom 20. d. Mre. bis zum Termine, jeden Vormittag von 9 bis 12 Uhr, auf dem Rathhause einzusehen.

Cönnern, am 14. März 1833.

Der Magistrat.

Hausverkauf in Schkeuditz.

Es sollen die beiden, der Frau Mühlenpächterin Spieß in Holleben gehörigen, in hiesiger Halle'schen Gasse gelegenen Wohnhäuser mit Hof, Scheune, Ställen und Garten, auch Braugerechtigkei, zusammen oder einzeln, an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

den 13. April 1833,

in meiner Wohnung anberaumt und lade Kauflustige hierdurch ein, sich gedachten Tages, Vormittags 11 Uhr, bei mir einzufinden.

Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Schkeuditz, den 14. März 1833.

Der Justiz-Commissarius
Erdmann.

In der Leinwand-Handlung von Eduard Jä-
nisch am Markte neben dem Roland No. 739 wird
eine bedeutende Partie feine holländische Leinwand in
Schocken, so wie auch im Einzelnen unterm Fabrik-Preis
verkauft, auch sind daselbst Zwillich-Decke mit 6 und
12 Servietten zum Fabrik-Preisen zu haben.

Ich wohne von heute an im Nebenhaus des Herrn
Dr. Harleben auf dem gr. Schlamme No. 956.
Halle, den 15. März 1833.

Kauisch,
praktischer Wundarzt.

Einem Lehrling sucht unter annehml. Bedin-
gungen der
Klempnermeister B. Kurze,
große Steinstraße.

Sporen, Candaren, Steigbügel, alle Arten Reits-
zeug und Kutschgeschirr, Beschläge von Neusilber, so
wie überhaupt alle in dies Fach einschlagende Arbeiten,
sind fortwährend in bekannter Güte und nach neuester
Form zu haben beim Sättler und Neusilberarbeiter
Schäfer, Dachriggasse No. 988. in Halle.

Ein Lehrling von guter Erziehung kann jetzt oder zu
Ostern ein Unterkommen finden bei dem
Seilermeister Dönig,
vor dem Leipzigerthore.

Kutschwagen-V Verkauf.

Daß ich jetzt wieder eine bedeutende Auswahl neuer,
so wie auch schon gebrauchter moderner Kutschwagen
zum Verkauf fertig habe, zeige ich hiermit ergebenst an.
Ratsch, Sattlermeister,
nahe am Waisenhaus, auf dem Steinwege.

Es sollen bei dem Deconom Richter in der Kan-
nischen Straße No. 497, den 4. April früh um 10 Uhr,
2 starke schwarze Wagenpferde (Wallachen), ferner 2
Chaisen, wovon eine ganz verdeckt, die 2te halb verdeckt
und einspannig ist, ein Leiterwagen, nebst Kutschge-
schirr, alles im besten Stande, meistbietend gegen
gleich baare Zahlung verkauft werden.

Alle diejenigen Zinspflichtigen hiesigen Orts, welche
noch mit Natural-Zins-Ablieferungen an das hiesige
Rittergut im Rückstande sind, werden hierdurch erin-
nert und ersucht, solche bis zum 20. April d. J. abzu-
führen, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben,
wenn nach Ablauf dieser Frist die gerichtliche Verrei-
bung jener Naturalgefälle nachgesucht werden muß und
Kosten unvermeidlich sind.

Rittergut Teutschenthal, den 13. März 1833.
Der Amtmann Manny.

Die bekannten Zwiebäcke sind vor wie nach und von
derselben Güte zu haben bei der
Witwe Neubauer,
in Gerbstädt.

Ein Lehrling wird gesucht, ohne Lehrgeld, vom
Schlossermeister Wilhelm Schröder, am Klein-
schmieden.

6 Stück unbeschnittene gute Zuchtbienenstöcke sind
wegen Mangel an Raum zu verkaufen bei
Staudemeister in Bennstädt.

Einladung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publicum gebe ich
mit die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich als
jetziger Eigenthümer des Wiesenhauses, bevorstehenden
Wiesenmarkt, welcher den 11. April anfängt, die Ge-
schäfte auf meinem Wiesenhaussaale selbst führe.

Da die Kunz'sche Bude dieses Jahr nicht er-
scheint, so werde ich nicht allein für diverse kalte Spei-
sen, gute Weine, Liqueure, Vaterische und Schuppeli-
ner Lager-Biere und Kaffee besorgt seyn, sondern auch
mei: Augenmerk vorzüglich auf gute schmackhafte war-
me Speisen Portionenweise, wie auch zur Table d'hôte
richten. Billers sind nur von früh 9 Uhr bis Mittags
12 Uhr beim Eingängen des Wiesenhaussaales zu ha-
ben, weil präcise 1 Uhr gespeis't wird.

Billige und reelle Bedienung versichert und bittet
um recht zahlreichen Zuspruch
Wiesenhaus bei Quersfurth, den 20. März 1833.
Friedrich Schmidt.

Zugleich wird noch bemerkt, daß 2 meublirte Zimmer
noch im Wiesenhause zu vermieten sind.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlin-
burg ist erschienen und bei E. A. Schwetschke und
Sohn in Halle zu haben:

Von der

Natur der Himmelskörper oder

populäre Beschreibung und Erklärung des Wichtigsten
aus der mathematischen Geographie, Astronomie,
Kalenderrechnung und der Wetterkunde,
nebst einem neuen

hundertjährigen Kalender,
bearbeitet von S. A. Schumann.

Mit vier lithographirten Tafeln.
Preis 1 Thlr. 6 Gr. oder 7½ Sgr.

Dieses höchst nützliche Buch enthält: einen, vom
Jahr 1830 bis 1880, durchgeführten Kalender, mit
den eintretenden Festen, dem Mondwechsel, den Sonn-
und Mondfinsternissen u. s. w., so daß dadurch jeder an-
dere Kalender auf 50 Jahre entbehrlich wird.

Außerdem findet man darin den Unterricht über ma-
thematische Geographie, Astronomie und des Kalender-
wesens. — Von den Himmelskörpern. — Von den
Planeten und deren Monden. — Von den Kometen. —
Von der Kalenderrechnung. — Der gregorianische Ka-
lender. — Von den Zeitkreisen. — Bestimmung der
kirchlichen Feste. — Vom Wetter u. s. w.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Ein gutes Billard steht zu verkaufen in No. 1556. am Martinsberge.

Holzkämme.

Alle Sorten Holzkämme mit verschiedenen Blumen, Verzierungen und auch glatte, sind stets zu auffallend billigen Preisen zu haben bei dem Kammfabrikant

H. D. Strasser,
Brüderstraße No. 202.

Friskämme.

Alle Sorten feine und ordinaire Friskämme sind stets zu den billigsten Preisen zu haben bei

H. D. Strasser,
Kammfabrikant, Brüderstraße No. 202.

Hornkämme.

Alle Sorten Hornkämme, durchbrochene und glatte in allen Größen, sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei

H. D. Strasser.

Elfenbeinkämme.

Die feinsten Elfenbeinkämme in allen Größen in 1, 1/2 und 1/4 It, sind stets zu auffallend billigen Preisen zu haben bei

H. D. Strasser.

Bekanntmachung.

Da mir jetzt zu wissen gerhan ist, wenn sich Menschen nach mir erkundigt und befragt haben, daß sich andere das Vergnügen gemacht und gesagt haben, ich wäre gar nicht mehr in Halle, so fühle ich Unterzeichneter mich hiermit genöthigt, einem geehrten in- und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß ich in Halle etablirt bin und mein Geschäft als Maler und Lackirer betreibe, bitte daher mir das Zutrauen desselben zu schenken und mich mit Aufträgen zu beehren, als: Wagen lackiren und Firmas schreiben jeder Art u. dgl. m. was mein Geschäft anbetrifft; auch übernehme ich jederzeit geringe Aufträge aller Arten. Es wird fortwährend mein Bestreben sein durch pünktliche Aufwartung, gute Arbeit und möglichst billige Preise mir das Zutrauen desselben zu erwerben und beizubehalten suchen.

Halle, den 23. März 1833.

Ferdinand Braune, Maler u. Lackirer,
in der Kutschgasse No. 441. am kleinen Berlin.

A n z e i g e.

Ich mache meinen Handelsfreunden hiermit bekannt, daß ich den 27. d. M. mit einem bedeutenden Transport guter Pferde, direkt aus Jütland, in dem Grünen Hofe zu Halle eintreffen werde. Die Bekanntmachung geschieht darum, weil wir den Quersfurter Markt, wegen des jüdischen Osterfestes, nicht halten können.

Gebrüder Victor aus Gärten.

Sorauer Wachswaaren, als: Altarlichte in allen Größen, Tafellichte, Kutsch- und Handlaternenlichte, weißen und gelben Wachsstock u. s. w. empfiehlt

J. F. Stegmann,
Märkerstraße No. 458.

J. F. Stegmann,

in der Märkerstraße No. 458.,

verkauft jetzt alle Sorten feine abgezogene Branntweine à Maasß 5 Egr. 10 Pf. und die Liqueure zu 10 bis 15 Egr., reinen Kornbranntwein im Ganzen und Einzelnen zu billigen Preisen.

J. F. Stegmann,

in der Märkerstraße No. 458.,

hat die Preise seiner vorzüglich schönen Conditorelwaaren zum Wiederverkauf, als: gebr. Mandeln, Gerstenzucker, rothe und weiße Mandeln, Zuckerplätzchen, Aniszucker, überz. Anis, Bonbons, überz. Calmus, überz. Coriander, geg. Ingber, Pfeffermünzküchel, auf's billigste gestellt.

Marktanzeige für Halle.

Witwe Langer aus Merseburg empfiehlt sich wiederum zum bevorstehenden Markt mit allen Sorten von Zinnwaren, so wie auch mit neuen Façons von Pfeifenabgüssen.

Markt-Anzeige

von

C. F. Schildknecht aus Berlin.

Gänzlicher Ausverkauf von Singhams und Indiennes.

Bei einer Auswahl von 300 Stück, 50 Procent unter dem kostenden Preise, als:

- 10 Ellen 1/2 breite Singhams, für 1 Thlr. 10 Egr.,
- 10 Ellen beste ächte Singhams, für 1 Thlr. 15 Egr.,
- 10 Ellen feine baumwollene Indiennes, 1/2 breit, für 1 Thlr. 20 Egr.,

und andere baumwollene Waaren zu äußerst herabgesetzten Preisen. — Handel findet nicht statt, jedoch wird ein Jeder befriedigt werden, der von meinen Waaren kauft. — Mein Stand ist am obern Steinhore, nahe am rothen Hofe.

Markt-Anzeige

von

J. E. Heinicke Ww. aus Berlin.

Meinen geehrten Kunden in- und außerhalb Halle mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Hallischen Oster-Markt wiederum mit einem wohl assortirten Lager von Singhams u. s. w. meiner eignen Fabrik, beziehen werde.

Mein Stand ist wie gewöhnlich am mittlern Steinhore beim Deconomen Herrn E. Wagner.

Beilage

Beilage zu Nr. 24.

des

Kuriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.
Montag, den 25. März 1833.

Deutschland.

Preußen. — Den neuesten Nachrichten aus Königsberg in Pr. zufolge, hat die Grippe dort sehr um sich gegriffen, und es ist fast kein Haus von dieser katarhalisch-epidemischen Krankheit verschont geblieben. Kopf, Hals und Brust leiden am meisten, doch ist das Uebel sonst nicht bössartig. Mehrere Schulen sind geschlossen worden.

— Die Grippe hat sich in Posen und Krotoschin gezeigt. Am ersteren Orte hat sie in dem dortigen Schullehrer-Seminar, begünstigt durch Lokal-Verhältnisse, eine allgemeinere Verbreitung gefunden, so daß innerhalb 4 Tagen von 85 Seminaristen 72 davon ergriffen worden sind.

— Auf dem am 13. und 14. d. M. zu Breslau abgehaltenen Pferde- und Vieh-Markte waren etwa 4000 Stück Pferde, worunter 224 Hengste, und an inländischem Schlachtvieh 120 Ochsen, 80 Kühe und 873 Schweine aufgetrieben. Die Pferde fanden verschiedene Preise und zwar bis 100 Thlr., die Ochsen bis 45 Thlr., die Kühe bis 25 Thlr. und das Paar Schweine bis 18 Thlr.

Kurhessen. — Kassel, d. 19. März. In Folge eines zwischen der hiesigen Regierung und den zum Landtage versammelten Ständen bestehenden Widerspruchs wegen Zulassung des von der Universität Marburg zum Landtagsdeputirten gewählten Professor Jordan, hat sich der Kurprinz-Mitregent bewogen gefunden, die gegenwärtige Stände-Versammlung aufzulösen und eine neue auf den 15. April d. J. einzuberufen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. März. Gestern diskutirte das Unterhaus die einzelnen Artikel der irländischen Insurrektionsbill. Lord Althorp machte den Verbesserungsantrag, daß kein Offizier unter Hauptmanns-rang bei den Kriegsgerichten auf jener Insel Beisitzer seyn solle. Die weiteren Verhandlungen wurden auf Freitag vertagt.

Der neue holländische Bevollmächtigte, Hr. Debel, ist gestern hier angekommen. Die holländischen Blätter knüpfen große Hoffnungen an diese Sendung.

Das vereinigte französisch-englische Geschwader hat sich am 13. d. von Deal durch die Gull's nach der Nordsee begeben, um dort zu kreuzen.

Lord Durham hat seine Entlassung als Kabinetts-Minister und Geheim-Siegelbewahrer eingereicht. Der Globe schreibt dies lediglich den geschwächten Gesundheits-Umständen des Lords zu, und opponirt im voraus gegen die Folgerung, daß dieser Austritt auf eine Uneinigkeit im Kabinette hindeute; wogegen der Standard allerdings wissen will, daß schon seit längerer Zeit eine sichtbare Kälte zwischen dem Lord Durham und seinem Schwiegervater, dem Grafen Grey, geherrscht habe; und daß dieses Ausscheiden nur die erste von vielen Veränderungen im Kabinette seyn würde.

Der Courier erklärt die seit einigen Tagen circulirenden Gerüchte über die Abreise Dom Pedro's von Porto für ungegründet. Es schein zwar gewiß, daß die constitutionellen Truppen durch Mangel an Vorräthen aller Art sehr viel zu leiden hätten, indessen hätten die Freunde Dom Pedro's noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, daß die jetzt unterwegs befindlichen Vorräthe und Truppen-Verstärkungen noch zur rechten Zeit eintreffen würden, um den General Salignac in den Stand zu setzen, die Offensive zu ergreifen, und dadurch dem Zustande der Dinge in Portugal noch eine ganz andere Wendung zu geben.

Frankreich.

Paris, d. 16. März. Die Pairskammer hat gestern mit 86 gegen 62 Stimmen den Gesetzesvorschlag in Betreff der den Bastillestürmern zu bewilligenden Pensionen angenommen.

Das „Memorial Bordelais“ vom 13. d. zeigt an, daß Dr. Sintrac an jenem Morgen um 8 Uhr auf eine Einladung der Herzogin v. Berry, die in einem leidenden Zustande sich befindet, von Bordeaux nach Blaye abgereist sey.

Zwei Verhandlungen vor Assisenhöfen haben gegenwärtig die Aufmerksamkeit des Publikums in lebhaften Anspruch genommen. Die eine jetzt beendigte Verhandlung betraf den Proceß gegen die Passagiere des sardin. Dampfboots „Carlo Alberto“, welches bekanntlich kurz vor dem Aufstande zu Marseille die Herzogin v. Berry ans Land setzte und später an der Küste in Be-

Schlag genommen wurde. Sämmtliche Angeklagte sind von dem Geschwornengerichte freigesprochen worden. Die zweite Verhandlung bezieht sich auf das Attentat, welches am 19. Nov. v. J. bei Gelegenheit der Eröffnung der Kammern gegen den König gerichtet wurde, und als dessen muthmaßliche Urheber zwei junge Leute, Bergeron und Benoit, in Untersuchung sich befinden. Die Verhöre der von dem Kronanwalt vorgeforderten Zeugen, welche in den letzten Tagen stattfanden, haben sehr viele Widersprüche, aber noch keinen entscheidenden Aufschluß über die wirklichen Thäter ergeben. Am 16. begann das Verhör der von den beiden Angeklagten vorgeladenen Zeugen.

S c h w e i z .

Wie in dem Staatenbunde der Vereinigten Freistaaten Nordamerika's gegenwärtig eine Spaltung hervortritt, welche eine Auflösung des jetzigen Föderativsystems herbeizuführen scheint, so droht auch in den republikanischen Staatenverein der schweizerischen Eidgenossenschaft eine gleiche Spaltung auszubrechen und die 22 Kantone in zwei große sich feindlich gegenüberstehende Parteien zu scheiden. Die Streitigkeiten, welche sich zuerst im Kanton Basel zwischen Stadt- und Landgemeinde erhoben und welche eine wirkliche Trennung derselben schon seit längerer Zeit herbeiführten, und später ähnliche Zerwürfnisse in Schwyz, entstammten vorzugsweise den Meinungskampf, welcher jetzt in offene Fehde auszubrechen droht. Am 11ten d. M. wurde nemlich eine außerordentliche Tagsatzung in Zürich bei der Anwesenheit von nur 17½ Ständen eröffnet. Drei ganze und zwei halbe fehlten. Die anwesenden waren Zürich, Bern, Luzern, Glarus, Zug, Fryburg, Solothurn, Basel-Landschaft (Regierungs-Präsident Gutzwiller und Ober-Gerichts-Präsident Dr. Frey), Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Genf. — Der Bundes-Präsident, Bürgermeister Heß von Zürich, eröffnete die Sitzung mit einer Rede, worin er gleich voranstellte, daß es sich jetzt um Seyn oder Nichtseyn als ein Volk handle, und zu Vertrauen auf Gott ermunterte. Darauf entwickelte er die Gründe der Zusammenberufung dieser außerordentlichen Tagsatzung, und stellte dann die Aufgaben, welche dieselbe zu lösen habe. Vor allem seyen die langwierigen Verwickelungen in den Kantonen Basel und Schwyz endlich einmal zu beseitigen. Alsdann ging der Präsident zu der Aufgabe einer neuen Bundes-Schöpfung über. Nachdem er die Unvereinbarkeit der bestehenden Bundes-Verfassung mit den neu ins Leben getretenen Kantonal-Verfassungen kurz bezeichnet hatte, sprach er die Erwartungen aus, welche das Volk der Eidgenossen von dieser Tagsatzung hege.

— Der Gesandte von Wallis, Baron von Stockalper, wiederholte eine frühere Protestation gegen eine Trennung im Kanton Basel, und verlangte mindestens die Ausschließung der Gesandten der Landschaft, bis ein Vereinigungs-Versuch stattgefunden hätte, und auch Glarus wünschte, daß, weil die Ausführung der Tagsatzungs-Beschlüsse mancherlei Hindernisse gefunden, sie vor den Bundes-Angelegenheiten in Berathung genommen würden. Gleichwohl wurde der gewöhnliche Eid von allen Gesandten geleistet, nur gaben Wallis und Glarus eine Verwahrung gegen einen möglichen Einfluß desselben auf ihre Instruction ein. Mit 13½ Stimmen wurde ferner beschlossen, nach Inhalt des Bundes von 1815 die abwesenden Stände ernstlich zur Erfüllung ihrer Bundespflicht zu ermahnen, nämlich die gefehlliche Tagsatzung zu beschicken. Diese Ermahnung soll nicht bloß an Uri, Unterwalden und Neuenburg ergehen, sondern auch an Basel und Schwyz, obgleich mehrere Stände, und namentlich Basellandschaft, die Gesandten der letztern gänzlich bis zur Regulirung ihrer Angelegenheiten ausschließen wollten. Den Abwesenden bleibe übrigens das Bruderherz und das Protokoll der Tagsatzung offen. (Vgl. d. heut. Nr.)

Die Gesandtschaft von Wallis hat seitdem erklärt, ihrer Instruction gemäß die Tagsatzung verlassen zu müssen.

T ü r k e i .

Konstantinopel, d. 27. Febr. Die Waffen ruhen, aber die diplomatischen Unterhandlungen sind desto lebhafter. Der Französische Botschafter hat mit der Pforte eine Convention abgeschlossen, worin er die Unverletzlichkeit des Ottomanischen Reiches und die Wiederherstellung des Friedens garantirt. Der nähere Inhalt ist ungefähr folgender: 1) Die Feindseligkeiten zwischen beiden kriegsführenden Parteien zu Wasser und zu Lande sollen eingestellt werden. 2) Ibrahim Pascha wird mit den unter ihm stehenden Truppen, nach erhaltener Nachricht von der getroffenen Uebereinkunft, diejenigen Theile des Ottomanischen Reiches räumen, die nach eingetretendem Frieden dem Sultan zurückgestellt werden und, wie vor dem Ausbruche des Krieges, ihm unmittelbar unterthänig seyn sollen. 3) Die Russische Flotte, welche die Pforte herbeigerufen hat, und die ihr auch zu Hülfe geeilt ist, wird aus dem Bereiche des Bosporus zurückkehren. 4) Mehmed Ali soll mit den Distrikten von St. Jean d'Acre, Jerusalem und Tripoli von der Pforte belehnt werden. 5) Mehmed Ali macht sich dagegen anheischig, den Sultan als seinen Oberherrn anzuerkennen, und ihm den gebräuchlichen Huldigungs-Eid zu leisten; er wird, wie früher, dessen Befehlen Gehorsam leisten. 6) Die Pforte wird den Rückmarsch der Aegypt-

tischen Armee durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel erleichtern. 7) Die Französische Regierung verpflichtet sich, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, um eine Uebereinkunft zwischen der Pforte und Mehmed Ali zu Stande zu bringen, wodurch der Friede gesichert, die vorstehenden zur Zufriedenheit der Pforte festgesetzten Bedingungen von beiden Theilen genehmigt und unter der Mitwirkung Frankreichs garantirt werden. — So soll ungefähr die Convention lauten, welche Admiral Roussin einer- und der Reis-Effendi andererseits unterzeichnet haben. Man ist seit dieser Zeit hier guten Muthes; die Hauptstadt scheint gesichert, und die Feindseligkeiten sind so gut wie eingestellt. Nach Allem, was man hört, scheint die Französische Regierung ganz im Einverständnisse mit Mehmed Ali zu handeln. Dieser wollte bisher mit ganz Syrien belehnt seyn; nach den vorstehend angeführten Artikeln würde er sich aber mit einem geringen Theile dieses Paschaliks begnügen müssen. Bestände kein solches Einverständniß, so ließe der Französische Bevollmächtigte Gefahr, sich in Kairo zu kompromittiren und die hier eingegangenen Stipulationen verworfen zu sehen; wodurch ernsthafte Kollisionen zwischen dem Pariser Kabinette und Mehmed Ali entstehen würden, da Admiral Roussin der Pforte die Annahme der stipulirten Punkte feierlich garantirt hat.

An die Stelle des in der Schlacht von Konieh in die Gefangenschaft der Aegyptier gerathenen Großwesfiers Reschid Mehmed Pascha ist Elhadsch Mehmed Emin Kauf Pascha, welcher schon einmal dieses Amt bekleidet hatte, zum Großwesfier ernannt worden. Kurz vor Abgang der Post hatte man in Konstantinopel die Nachricht erhalten, daß eine Abtheilung Aegyptischer Truppen zu Magnesia und Smyrna eingerückt sey.

Bekanntmachungen.

Publicandum.

Das sub No. 8. Quillschöna belegene Gottschalksche Kossathengut und Zubehör, ingleichen 1½ Acker Weinberg und Gemeindelabeln und 9 Morgen Acker, welches nach Abzug der darauf hastenden Abgaben und Lasten auf 1203 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. Pr. Cour. taxirt, soll Schuldenhalber meistbietend öffentlich verkauft werden, und haben wir in Folge erhaltenen Auftrags vom Königl. Landgerichte zu Halle hierzu als

den 3. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem gedachten Kossathengute anberaumt, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden, mit dem Eröffnen, daß wenn keine gesetzlichen Hindernisse

vorhanden, der Zuschlag an den Best- und Meistbietenden sofort erfolgen wird.

Die Taxe der Grundstücke kann in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Wettin, den 16. März 1833.

Königl. Preuß. Gerichts- Amt.
Kammstedt.

Meubles-Magazin.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen: daß mein Meubles-Magazin dieses Frühjahr wieder sehr zahlreich und vollständig besetzt ist. Da die vor einigen Jahren gemachten vortheilhaften Holzeinkäufe mich in den Stand setzen, bedeutend billigere Preise zu stellen und die Façons gewiß Beifall erhalten, so hege ich die Hoffnung, daß Sie mich mit Ihren werthen Besuchen und Aufträgen recht zahlreich beehren werden.

Halle, den 23. März 1833.

L. Flöthe,

Besitzer des Meubles-Magazins, große Märkerstraße
No. 456.

Ein solides Frauenzimmer sucht als Wirthschafterin ein Unterkommen und ist gern bereit, da sie die Landwirthschaft noch nicht gründlich versteht, eine Zeitlang ohne Lohn zu dienen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere durch das

Bersorgungs-Geschäft von

J. G. Fiedler, Brüderstraße No. 208. zu Halle.

Das landwirthschaftliche Publicum benachrichtigen wir ergebenst, daß wir auch für das laufende Jahr zu jeder Zeit Versicherungen gegen Hagelschaden für die neue Hagel-Assicuranz-Gesellschaft in Berlin annehmen und sind die dazu gehörigen Formulare à 2 Sgr. und Saatregister à 1 Sgr. bei uns zu haben.

Halle, den 25. März 1833.

A. W. Barnison & Sohn,

Agenten der neuen Hagel-Assicuranz-Gesellschaft
in Berlin.

Wir zeigen einem geehrten Publikum ergebenst an, daß wir zum bevorstehenden Markt keine Bude auf dem Jahrmarkt haben. Wir bitten unsere geehrten Kunden uns in unserm Gewölbe zu beehren.

F. Mendel & Comp.,

am Markte der Löwenapotheke gegenüber.

Im Gasthose zum schwarzen Bär logiren wie alle Märkte die schon bekannten Leinwand-, Rattun-, Varent- und Swaneboy-Fabrikanten.

Ein junger Mensch kann bei dem Tischlermeister Stucker in die Lehre treten auf dem Sandberge No. 274.

Zwei neue und eine alte Hobelbank stehen zu verkaufen, auch kann noch anderes Werkzeug abgelassen werden, bei dem Tischlermeister E. D. Schumacher, in Halle Rittergasse No. 701.

3000, 1200 und kleinere Kapitalien liegen zum Ausleihen bereit. Auch sind 2 Häuser in der Nähe des Marktes zu verschiedenen Geschäften passend, sowie 3 Häuser mit Gärten versehen, zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Actuarus Dancker zu Halle No. 75. große Ulrichsstraße.

Donnerstag den 28. Mär, ist Tanzmusik bei Siegfried in Trotha.

Ich beziehe diesen bevorstehenden Viehmarkt zum erstenmal mit der neuesten Mode von Sopha's von gutem harten Holz gearbeitet und alles polirt, mit verschiedenen Beschlägen, mit Mohr auch schwarz beschlagen, mit Stahlfedern und Haare, und stelle die billigsten Preise und bitte um zahlreichen Zuspruch

Gottlob Sering,
Sattlermeister und Stuhlmacher
in Finsterwalde.

Zwischen dem 19. und 20. d. M. ist eine große Wagenwinde hellblau angestrichen und in die Stange der Name Georg Jäger, geschlagen, nebst einer Nadelhake allhier gestohlen worden; wer mir den Dieb anzeigt oder die Sachen nachweisen kann, erhält 2 Thaler Belohnung vom Gastwirth

Kapsilber zu Ammendorf.

Neue Esparsette pro Scheffel $1\frac{1}{2}$ Thlr., rothen Kleesaamen pro tb 5 Sgr., Luzernesaamen pro tb 8 Sgr. (nicht 3 Sgr.) bei

Eönnern, den 14. März 1833.

Heinrich Schröder.

Ackerguts-Verkauf.

Auf den 30. April, Mittags 11 Uhr, soll im Gasthofe zu Dornebock im Calbeischen Kreise, ein Ackergut, bestehend aus 93 vermessenen Morgen Acker, (oder 6 Wispel Aussaat, mehrentheils Weizenland) $6\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen nebst Schiff und Geschirr, wegen Auseinandersetzung der Erben an den Meistbietenden aus freier Hand verkauft werden.

Die Kaufbedingungen werden in dem Licitations-Termine bekannt gemacht werden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 23. März 1833.		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.		
St. = Schuldsch.	4	95 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	Dstpr. Pfandbr.	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl.	18	5	104	Pomm. Pfandbr.	4	105 $\frac{1}{2}$	—
do.	22	5	104	Kur- u. Nm. do.	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Ob.	30	4	91 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Pr. = Sch. d. Sech.	—	54 $\frac{1}{2}$	53 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Km.	—	63	—
Km. Ob. m. l. C.	4	94	—	do. do. d. Km.	—	63	—
Km. Int. Sch. do.	4	94	—	Zinsch. d. Km.	—	64	—
Berl. Stadt-Ob.	4	95 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Km.	—	64	—
Königsb. do.	4	—	—	Holl. vollw. D.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue dito	—	19	—
Danz. do. in Th.	—	36 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	18 $\frac{1}{2}$	18
Westpr. Pfdb. A.	4	98	—	Disconto	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$
Gr. = Hj. Pos. do.	4	—	100				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Halle, den 21. März.

Weizen	1 thl. 7 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 12 sgr. 6 pf.
Roggen	1 " 1 " 3 "	—	1 " 2 " 6 "
Gerste	— " 23 " 9 "	—	— " 25 " — "
Hafer	— " 21 " 3 "	—	— " 22 " 6 "

Halle, d. 23. März.

Weizen	1 thl. 8 sgr. 9 pf.	bis	1 thl. 11 sgr. 3 pf.
Roggen	1 " 2 " 6 "	—	1 " 3 " 9 "
Gerste	— " 23 " 9 "	—	— " 25 " — "
Hafer	— " 22 " 6 "	—	— " 23 " 9 "

Rüböl, die Tonne zu 2 Centner 18 $\frac{1}{2}$ thlr.

Magdeburg, d. 22. März. (Nach Wispeln).

Weizen	30 — 36 thl.	Gerste	23 — thl.
Roggen	27 — 30 "	Hafer	18 — 20 $\frac{1}{2}$ "

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 23. März.

Weizen	3 thl. 4 gr.	bis	3 thl. 8 gr.
Roggen	2 " 6 " —	2 " 8 "	
Gerste	1 " 20 " —	1 " 22 "	
Hafer	1 " 8 " —	1 " 10 "	
Rappsaat	5 " — " —	— " — "	
W. Rübsen	4 " 18 " —	4 " 20 "	
S. Rübsen	3 " 16 " —	3 " 18 "	
Del, die Tonne		18 " 12 "	